

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im letzten Halbjahr hat es eine ganze Reihe von Aktivitäten gegeben, mit denen sich die Kammer gegenüber den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit dargestellt hat.

Auf unsere Einladung hin fand ein Symposium über Präventionsfragen statt, an dem Vertreter der Landesärztekammer, des Hessischen Sozialministeriums und des Kultusministeriums, der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, die Präsidentin und Präsidenten dreier benachbarter Länderkammern sowie weitere VertreterInnen von Institutionen teilnahmen, die mit Präventionsfragen befasst sind. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Prof. Rolf Rosenbrock, einem der führenden Experten in diesem Bereich (Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie im Tätigkeitsbericht der Kammer und unter www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj).

Die Auffassung der Psychotherapeutenkammer Hessen, dass Prävention nicht nur eine erweiterte Kostendämpfungsmaßnahme sein darf, sondern als kulturelle, gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen ist, fand allgemeine Zustimmung. Bei einer so verstandenen Prävention ist die Mitarbeit von Psychotherapeuten dringend erforderlich; auch das wurde nicht bezweifelt.

Nur eine Woche später fand der Angestelltentag statt, der angesichts der Entwicklung im Sozialbereich ebenfalls, wenn auch nur am Rande, gesellschaftliche Fragen thematisierte. Diese Veranstaltung fand überraschend großen Anklang unter den Mitgliedern (siehe neben stehenden Bericht).

Trotz vieler Bedenken hat der Vorstand der Kammer beschlossen, sich an den Protestaktionen gegen das „Wettbewerbsstärkungsgesetz in der GKV“ zu beteiligen.

Wir sehen zwar auch Vorteile in einzelnen vorgeschlagenen Veränderungen und teilen nicht die Sorge größerer Einkommensverluste, wie das andere Gesundheitsberufe aus ihrer Sicht tun, sondern unsere Kritik richtet sich gegen die völlige Vergewerblichung des Heilwesens, das heißt dagegen, dass die Logik des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs alle Vorgänge in der sogenannten Gesundheitsversorgung leiten soll.

Für diese Position haben wir viel Anerkennung und Zustimmung gefunden. Wir sehen es als vordringliche Aufgabe an, zusammen mit den anderen Heilberufen auf die gesellschaftlichen, kulturellen Nebenwirkungen hinzuweisen – gegebenenfalls dagegen einzuschreiten – dass die Kultur der Krankenbehandlung durch eine deregulierte Gesundheitswirtschaft abgelöst werden soll. Krankenbehandlung darf nicht nur nach Marktgesetzen organisiert werden.

Ich bitte Sie alle, uns bei dieser großen Aufgabe zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Hardt

*Ihr Jürgen Hardt
Präsident*

Angestelltentag am 2. Dezember 2006 in Frankfurt

Während in den drei vorangehenden Hessischen Psychotherapeutentagen angestellten-spezifischen Themen jeweils eines von mehreren parallelen Foren gewidmet war, beschränkt die Hessische Kammer in diesem Jahr mit einem eigenen Fortbildungstag für angestellte PsychotherapeutInnen einen neuen Weg. Zudem war länderübergreifend in Kooperation mit der Kammer Rheinland-Pfalz eingeladen worden. Die Resonanz war sehr erfreulich: über 130 Teilnehmer aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg; damit hatte selbst der vorbereitende Ausschuss PTI nicht gerechnet.

Nach Einführungen durch den Präsidenten der BPTK Prof. Dr. Rainer Richter, Hamburg, und den Präsidenten der LPPKJP Jürgen Hardt bestand das Vormittagsprogramm aus Bestandsaufnahmen zur aktuellen Situation von Psychotherapeuten in Kliniken und zu deren Zukunftsperspektiven.

Dr. Rolf Speier, ärztlicher Direktor der Klinik für Soziale Psychiatrie und Psychotherapie, Haina, Sprecher des Landes Hessen und Mitglied der Bundesdirektorenkonferenz, skizzierte die Entwicklung des Einbezugs von „Psychologen“ in die stationäre psychiatrische Versorgung in den letzten 30 Jahren. Anhand von Statistiken der LWV-Kliniken in Hessen zeigte er auf, wie sich die Berufsgruppe der Psychologen im Verhältnis zur Gruppe der Ärzte zahlenmäßig und auch



Thomas Merz

durch die Art der übernommenen Aufgaben etablieren konnte und wie die Zukunft für PP/KJP in Psychiatrischen Kliniken aussehen könnte.

Jürgen Kammer-Kärlein, PP im Media-Reha-Zentrum in Bernkastel-Kues und Vorstandsmitglied der Kammer RLP sowie Mitglied im Bundesausschuss PTI, vermittelte einen Überblick über die Beschäftigung von PT in Reha-Kliniken und stellte dann die Ergebnisse einer von ihm durchgeführten Studie zur Befindlichkeit von Kollegen in diesem Arbeitsfeld dar.

Mit seiner Darstellung „Ausgewählter Rechtsfragen mit Bezug zum Anstellungsverhältnis“ gelang es RA Martin Schafhausen aus Frankfurt sehr anschaulich, exemplarische Konflikt-Konstellationen aus dem Nebeneinander von Berufs- und Arbeits- bzw. Weisungsrecht darzustellen und mit den Zuhörern zu diskutieren. Ebenfalls praxisnah und aufschlussreich erörterte Ass. jur. Johann Rautschka-Rücker, Justitiar der LPPKJP Hessen, die komplizierten Rechtsverhältnisse im Spannungsfeld von Verschwiegenheitsverpflichtung, Schutz von Privat- und Betriebsgeheimnissen und den Umgang der Gerichte damit in einschlägigen Fällen.

Am Nachmittag ging es weiter mit zwei konträren Standortbestimmungen zur Psychotherapie in Erziehungsberatungsstellen. Prof. Michael Borg-Laufs, Mönchengladbach, deklinierte an den allgemein anerkannten Kriterien „Psychotherapie als Qualitätsmerkmal von Erziehungsberatung“. Dipl. Soz. Klaus Menne, Fürth, Geschäftsführer der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, beleuchtete das Verhältnis von PT und Erziehungsberatung aus historischer, kommunikationstheoretischer und gesetzsystematischer Perspektive und kam dabei zu Schlussfolgerungen, die zu Widerspruch herausforderten.

Den Abschluss bildete der Vortrag von Gerd Dielmann, Leiter der Fachkommission Gesundheitsberufe beim Bundesvorstand ver.di in Berlin, zum aktuellen Stand der Eingruppierung der beiden Heilberufe im neuen TVÖD. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres, gerade auch mit den Verhandlungsergebnissen des Marburger



Jürgen Hardt und Thomas Merz im Gespräch mit dem Präsidenten der Bundeskammer Rainer Richter

Bundes, hätten gezeigt, dass es nicht länger sinnvoll sei, bei der Bewertung von Eingruppierungsmerkmalen ausschließlich die Facharztäquivalenz anzustreben. Erfolgversprechender und entscheidender für die später notwendige Akzeptanz bei den anderen Beschäftigten im öffentlichen Dienst wäre es, dazu eher allgemeine Merkmale, die für alle Akademiker gleichermaßen und nicht nur im Gesundheitssektor gelten, in den Fokus der Bewertung zu nehmen.

Die Auswertung der Evaluationsbögen der Veranstaltung ergab eine recht hohe Zufriedenheit der Teilnehmer: 85% würden die Veranstaltung weiterempfehlen, 90% wünschen sich eine Fortsetzung (Zusammenfassungen der Vorträge finden Sie

unter www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj).

*Thomas Merz
Mitglied des Vorstandes*

Beitragsordnung der LPPKJP obergerichtlich bestätigt

Erstmals musste sich der Hessische Verwaltungsgerichtshof Kassel (VGH), der in Hessen die 2. Instanz der Verwaltungsgerichtsbarkeit bildet, mit der Beitragsordnung der LPPKJP auseinandersetzen. Ein Mitglied, das in erster Instanz unterlegen war, vertrat die Auffassung, dass z.B.



seine Einkünfte aus der Weiterbildung, der Supervision und als Autor nicht bei der Berechnung des Beitrags berücksichtigt werden dürfen.

Der VGH hat die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil nicht zugelassen. Er stellt fest, dass die gestaffelt festgesetzten Beiträge sowohl das Äquivalenzprinzip als auch den Gleichheitssatz beachten und mit der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes, des VGH und anderer deutscher Obergerichte nicht in Widerspruch stehen. Auch die Regelung der Beitragsordnung, wonach jegliche Tätigkeit, bei der die psychotherapeutischen Kenntnisse von Nutzen sind, in die Einkunftsermittlung und Beitragsordnung einfließen, sei nicht zu beanstanden. Unter Bezugnahme auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Bremen hebt er hervor, dass nur eindeutig abgrenzbare und berufsfremde Arbeitsbereiche bei der Beitragsbemessung ausgeklammert werden können. Die Auffassung des Klägers werde dem umfassenden Berufsbild der Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten nicht gerecht. (Beschluss des Hessischen Verwaltungsgerichtshof vom 20. Dezember 2006, Az.: 1 ZU 990/06).

Informationsveranstaltungen zur Berufsordnung

Seit Ende 2004 verfügt die Psychotherapeutenkammer Hessen über eine Berufsordnung, die mit einem Sonderdruck des Psychotherapeutenjournals im März 2005 den Kammermitgliedern zugänglich gemacht wurde. Die Anfragen aus der Mitgliedschaft, die an die Geschäftsstelle herangetragen werden, haben häufig auch Themenstellungen zum Gegenstand, die die Berufsordnung betreffen. Wir haben deshalb beschlossen in drei regionalen Informationsveranstaltungen die Berufsordnung vorzustellen, Ihre Fragen zu beantworten und mit Ihnen die Kernpunkte einzelner Tätigkeitsfelder in Arbeitsgruppen zu diskutieren.

Die Planung und Durchführung der Veranstaltungen wird vom Ausschuss Ethik

und Berufsordnung übernommen, über die Mitglieder des Ausschusses informiert Sie der Tätigkeitsbericht 2006. Bei den Veranstaltungen werden jeweils auch Vertreter aus dem Ausschuss PTI und dem Vorstand anwesend sein. Die Veranstaltungen finden wie folgt statt:

Kassel: Freitag, 2. März 2007, 17.00 – 20.00 Uhr; Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Bezirksstelle Kassel, Pfannkuchstr. 1, 34121 Kassel.

Frankfurt: Freitag, 23. März 2007, 17.00 – 20.00 Uhr; Gewerkschaftshaus, Willi-Richter-Saal, Wilhelm-Leuschner-Straße 69 – 77, 60329 Frankfurt.

Marburg: Freitag, 27. April 2007, 17.00 – 20.00 Uhr, Technologie- und Tagungszentrum Marburg, Raum Pascal II, Softwarecenter 3, 35037 Marburg.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungsorten und der Anfahrt finden Sie unter www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj. Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung bei der Geschäftsstelle der Kammer.

Aktuelle Informationen per Newsletter

Die Kammer wird ab sofort diejenigen Mitglieder, die sich für den neuen Newsletter angemeldet haben, schnell und aktuell über berufspolitische Entwicklungen per E-Mail oder per Fax informieren. Für den Newsletter können sich Mitglieder der Hessischen Landeskammer ab sofort anmelden unter www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj oder über die Geschäftsstelle.

Technische Probleme mit der Internetseite

Wir bedauern es, dass die Internetadresse der Hessenseiten des Psychotherapeutenjournals aufgrund technischer Probleme um den Jahreswechsel herum für längere Zeit nicht erreichbar war. Im Zusammenhang mit einer grundsätzlichen Er-

neuerung der Internetseite der Kammer sollen diese Probleme aber bald der Vergangenheit angehören.

Tagungsband erschienen – „Gesellschaftliche Verantwortung und Psychotherapie“

Der von der Vorbereitungsgruppe des 3. Hessischen Psychotherapeutentages herausgegebene Sammelband bietet einen annähernd vollständigen Überblick über die Vorträge und Diskussionen des 3. Hessischen Psychotherapeutentages vom September 2005: Die Beiträge und Diskussionen fragen nach dem Stellenwert des Menschen im Gesundheitswesen, dem Einfluss der Ökonomie, der Verantwortung der Psychotherapeuten in einer sich rasch wandelnden Lebenswelt. Weiterhin geht es um die Notwendigkeit von Leitlinien, um zukünftige Entwicklungen der Psychotherapie, um Prävention und gesundheitserzieherische Aufgaben. Last but not least um Fragen der Kooperation mit Ärzten – vor allem – aber nicht nur im institutionellen Kontext.

Gesellschaftliche Verantwortung und Psychotherapie, J. Hardt et. al. (Hrsg.)
Edition psychosozial, Psychosozialverlag, 2006, ISBN 978-3-89806-554-2.

Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren

Im September 2006 begann in Kooperation mit der LÄK die erste Fortbildungsveranstaltung zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen. Kollegen und Kolleginnen, die die Fortbildung erfolgreich abgeschlossen haben beziehungsweise schon nachweislich über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, können sich auf eine Gutachterliste der LÄK und der LPPKJP aufnehmen lassen.

Die Fortbildung setzt sich mit dem klinischen Bild der posttraumatischen Belas-

tungsstörung und weiteren relevanten Traumafolgestörungen sowie differenzialdiagnostischen Erwägungen auseinander. Herausgearbeitet wurden die Besonderheiten der Arbeit mit traumatisierten Menschen unter den Bedingungen gutachterlicher Diagnostik. In einem zweiten Teil wurden die Teilnehmer mit wesentlichen Aspekten des Asylrechts sowie rechtlichen Hintergründen und Bedingungen und relevanten Aspekten interkultureller Begutachtung vertraut gemacht.

Die Veranstaltung fand reges Interesse bei Ärzten wie Psychotherapeuten. Die Teilnehmer bestätigten das Konzept und zeigten sich sehr zufrieden. Insbesondere der interdisziplinäre Ansatz hatte zu einem regen und gewinnbringenden fachlichen Austausch unter den Teilnehmern geführt.

Neben weiteren Fortbildungsveranstaltungen für die Begutachtung von Erwachsenen sehen wir die Notwendigkeit für ein entsprechendes Curriculum für die Begutachtung bei Kindern und Jugendlichen.

Dr. Barbara Wolf (Ärztin) und Dr. Marianne Rauwald (PP) werden eine Interventionsgruppe für interessierte Kollegen anbieten, in der Fragen zur gutachterlichen Tätigkeit auf diesem Arbeitsfeld diskutiert und Fälle vorgestellt werden können. Die Gruppe wird demnächst ihre Arbeit aufnehmen. Interessenten wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

Ein zweiter Veranstaltungsdurchlauf beginnt am 28.04.07. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage der Kammer.

Fortbildung Akut- und Notfallpsychotherapie

Die Frage, wie wir Psychotherapeuten auf die Notfallversorgung von akut traumatisierten Menschen in Einzelfällen und bei sogenannten Großschadensereignissen vorbereitet sind, wird angesichts Naturkatastrophen, Bedrohungen aus dem inter-

nationalen Terror und der unzähligen täglichen Gewalttaten immer dringlicher. Aus der Mitgliederbefragung anlässlich der Tsunami-Katastrophe wissen wir, dass viele Kammermitglieder daran interessiert sind, nach einer fundierten Fortbildung in diesem Bereich tätig zu werden.

Am **21. April 2007** veranstaltet die Kammer daher den ersten Fortbildungstag zur **akut- und notfallpsychotherapeutischen Versorgung** in Frankfurt. Die Veranstaltung vermittelt Kenntnisse über das Tätigkeitsfeld der psychotherapeutischen Akutversorgung, die besondere Aufgabenstellung und Handlungserfordernisse auf diesem Feld. Thematisiert werden spezifische Fachkenntnisse in der notfallpsychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen und Kindern sowie die erforderliche Zusammenarbeit mit anderen Einsatzkräften und im Rettungswesen aktiven Organisationen.

Die Fortbildung ist mit 6 Punkten akkreditiert und kostet einschließlich Verpflegung 90,00 €. Anmeldungen sind möglich über die Geschäftsstelle.

Eine Fortführung mit praxisorientierter Vertiefung ist für den 26. und 27. Oktober 2007 geplant.

Termine

Termine und Informationen finden Sie immer aktuell unter www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj.

- Fortbildungstag zur akut- und notfallpsychologischen Versorgung, zertifizierte Fortbildung der Kammer, 21. April 2007 in Frankfurt (siehe auch Beitrag oben).
- Delegiertenversammlung: 1. Mai 2007, voraussichtlich SAALBAU Gutleut, Rottweiler Straße 32, 60327 Frankfurt.
- 4. Hessischer Psychotherapeutentag, 14. und 15. September 2007 in Fulda.
- Praxisorientierte Vertiefung in den Bereichen Akutversorgung und Notfallpsychotherapie, zertifizierte Fortbildung

der Kammer, 26. und 27. Oktober 2007 in Frankfurt.

- Delegiertenversammlung: 2. und 3. November 2007, voraussichtlich IB Hotel Friedberger Warte, Homburger Landstraße 4, 60389 Frankfurt. Diese DV wird mit einem inhaltlichen Thema verknüpft werden, das rechtzeitig bekannt gegeben wird.

Gedenken

Wir gedenken unserer verstorbenen Kollegen:

Dipl.-Psych. Gabriele Meyer, Bensheim, geb. 24.02.1946, gest. 26.10.2006.

Dipl.-Psych. Dietrich von Kries, Frankfurt, geb. 12.05.1939, gest. Januar 2007.

Redaktion Hessische Kammerseiten:

Uta Cramer-Düncher, Stefan Baier

E-Mail: ptj@psychotherapeutenkammer-hessen.de

Hessenseiten des Psychotherapeutenjournals im Internet: www.psychotherapeutenkammer-hessen.de/ptj

Geschäftsstelle

Gutenbergplatz 3
65187 Wiesbaden
Tel 0611. 53168 0
Fax 0611. 53168 29

E-Mail: post@psychotherapeutenkammer-hessen.de
Internet: www.psychotherapeutenkammer-hessen.de